Zeitschrift: Beiträge zur Aargauergeschichte

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 13 (2005)

Artikel: Philipp Albert Stapfer : Minister der Helvetischen Republik und Gesandter der Schweiz in Paris 1798-1803

Autor: [s.n.]

Anhang: Zeittafel zu Philipp Albert Stapfers Leben

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-111028

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeittafel zu Philipp Albert Stapfers Leben

14. September 1766	geboren in Bern als ältestes von drei Geschwistern der Eltern Pfarrer Daniel Stapfer, Bürger von Brugg, und Sophie Louise Burnand von Moudon
1773–1780	Untere Schule (Lateinschule) in Bern
1780	Promotion ad publicas lectiones (Akademie)
1780–1789	Ausbildung zum Theologen an der Berner Akademie; Hinwendung zum Kantianismus
1789	Konsekration zum VDM (Verbi Divini Minister)
1789–1791	Studien an der Universität Göttingen und Bildungsreise nach Holland und England
1791	Lehrer für deutsche und lateinische Sprache und Altertumskunde am Politischen Institut, der patrizischen Standesschule, in Bern; Vorlesungen und Stellvertretung für seinen Onkel Professor Johannes Stapfer (Theologie) an der Akademie
1796	Wahl zu dessen Nachfolger als Professor der didaktischen Theologie; Freundeskreis von Karl Viktor von Bonstetten
1798	von März bis Juni Teilnahme an der diplomatischen Mission in Paris wegen Berns Kriegslasten
2. Mai 1798	Berufung zum Minister «der Wissenschaften und Künste, der öffentlichen Bauten und Strassen» der Helvetischen Republik; Formulierung einer zukunftsweisenden gesamtschweizerischen Bildungs- und Kulturpolitik; Vermittlung zwischen Kirche und Staat im Sinne eines vernünftigen Staatskirchentums
1. August 1798	Vermählung mit Marie-Madeleine-Pierrette Vincens aus Pariser Hugenottenfamilie
1800–1803	Gesandter der Helvetischen Republik in Paris; Koordinationsfunktion an der helvetischen Consulta anlässlich der Mediation Bonapartes
1803	Präsident der Liquidationskommission der Helvetischen Republik; Rückzug ins Privatleben
1803–1840	Dauernder Wohnsitz mit seiner Familie in Frankreich unter Verzicht auf ehrenvolle Berufungen in der Heimat; Erzie-

hung seiner zwei Söhne Charles (*1799) und Albert (*1802); Mittelpunkt gebildeter Zirkel in Paris mit dem Ziel, «in kosmopolitischer Absicht» deutsche und französische Literatur und Wissenschaft miteinander in Verbindung zu bringen; neben der schriftstellerischen Tätigkeit Mitarbeit an kirchlichen Hilfswerken; während der Restaurationsperiode ein Wortführer der französischen Protestanten; Alterssitz auf Schloss Talcy sur Mer im Loiregebiet

1835 Ehrenpromotion durch die juristische Fakultät der Berner Hochschule

27. März 1840 Tod in Paris; Beisetzung auf dem Friedhof Père-Lachaise

Aus Stapfers Grabinschrift:

«Je suis condamné au tribunal de Dieu
à cause de mes péchés. Mais je suis sauvé
par le sang de notre Seigneur Jésus-Christ.
J'ai examiné tous les systèmes et je
n'ai trouvé que des citernes crevassées.»

«Ich bin verworfen vor Gottes Richterstuhl
meiner Sünden wegen. Doch bin ich erlöst
durch das Blut unseres Herrn Jesus-Christus.
Alle Lehrgebäude habe ich geprüft und habe
nur geborstene Zisternen gefunden.»
(Übers. A. R.)